

## Personalia



Walter Supper †

Am 22. August 1984 starb in seiner Heimatstadt Esslingen a. N. im Alter von 75 Jahren Hauptkonservator a. D. Dr.-Ing. Walter Supper. Er war von 1946 bis zu seiner Pensionierung 1973

als Architekt beim Stuttgarter Denkmalamt für Bau- und Planungsberatung, Orgeldenkmalpflege, allgemeine Fragen des Heimatschutzes und Friedhofpflege zuständig gewesen.

Als W. Supper zum Denkmalamt als Mitarbeiter des Landeskonservators Richard Schmidt kam, hatte er bereits reiche Erfahrungen in seinem Arbeitsgebiet. Seine Ausbildung zum Architekten hatte er an der Technischen Hochschule absolviert, wobei er sich vor allem den Professoren Ernst Fiechter und Rudolf Lempp verpflichtet fühlte oder auch dem Städtebauer Heinz Wetzel.

Nach der Promotion zum Dr.-Ing. mit dem Thema „Architekt und Orgelbau“ (1935) und nach der Ausbildung zum Regierungsbaumeister arbeitete er ab 1937 als Baurat beim Stadtplanungsamt Stuttgart, wo er mit der Umgestaltung der Innenstadt beauftragt war. Aus dieser Zeit stammt seine Zuwendung zur Denkmalpflege, für die er ab 1938 – zunächst ehrenamtlich – auf dem Gebiet

der Orgeldenkmalpflege wirkte. Seine hauptamtliche Tätigkeit für das Staatliche Amt für Denkmalpflege begann 1946 unter sehr schwierigen Bedingungen. Unzählige Bauanträge in der Folge des Wiederaufbaus waren zu bewältigen, dazu kam die ständige denkmalpflegerische Überzeugungsarbeit in den Gesprächen mit den Antragstellern.

Eine glückliche Kombination seiner Begabung als Architekt mit der als Kenner des Orgelbaus und der Orgeldenkmalpflege hat Walter Supper weit im Land und darüber hinaus bekannt werden lassen. Seine Liebe galt von Jugend an diesem wichtigen Instrument der Liturgie und der Musik. Ab 1930 war er Organist in der Esslinger Frauenkirche (neben der er seinen Wohnsitz hatte). Sein Wirken als einer der Orgelbeauftragten der Württembergischen Landeskirche und seine Dozentur an der Staatlichen Hochschule für Musik mit dem Lehrfach Orgelkunde kamen der Denkmalpflege und den staatlichen Baubehörden im ganzen Lande zugute. Neben

seiner Tätigkeit als Denkmalpfleger gelang es Supper, diesen Zweig der Kulturpflege auszubauen. Er wurde Gründer und Präsident der Gesellschaft der Orgelfreunde, die in der Zeitschrift „Ars Organi“ und bei jährlichen Tagungen (es wurden 21) die Ziele der neuen Orgelbewegung vertrat (etwa in Ulm, Lübeck, Zürich, Oberitalien). Im „Weilheimer Regulativ“ 1957 fanden diese Ziele, die von allen Denkmalämtern im Bundesgebiet angenommen wurden, ihren Niederschlag. Die besondere Liebe und der besondere Einsatz Suppers gal-

ten der Sanierung großer barocker Orgelwerke, wie der in Obermarchtal, Ochsenhausen oder Weingarten. Es würde in diesem Rahmen zu weit führen, alle seine Entwürfe für Orgelprospekte und die Werksanierungen aufzuführen. Von seinen zahlreichen Publikationen seien hier nur das Standardwerk „Barockorgeln Oberschwabens“, Kassel 1941, das er zusammen mit H. Meyer herausgab, und „Die Orgel im Kirchenraum“ sowie „Die Orgeldisposition“ genannt.

Auch nach seiner Pensionierung 1973

nahm Walter Supper noch regen Anteil am Baugeschehen seiner Heimatstadt Esslingen, das er in denkmalpflegerischen Fragen beratend begleitete.

Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes, der Titel eines Kirchenmusikdirektors, die Ehrenplakette der Stadt Esslingen und die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg zeugen für die öffentliche Anerkennung der Persönlichkeit und des Werkes Walter Suppers.

*Georg Sigmund Graf Adelmann*